

Forum Heersum zieht Bilanz: „Wir haben uns ein bisschen übernommen“

Das diesjährige Theaterspektakel umfasste den ganzen Landkreis. Nach außen war es eine Erfolgsgeschichte, nach innen eine Belastungsprobe – und wird wohl eine einmalige Sache bleiben.

Von Ralf Neite

Was haben die Heersumer Sommerspiele nicht schon alles auf die Beine gestellt! Sie haben eine Feldscheune in eine römische Galeere verwandelt, einen Flugzeugabsturz vorgetäuscht, Piraten über den Acker segeln lassen, eine Riesenspinne auf Vampirjagd geschickt. Zur europäischen Kulturhauptstadt 2025 wollten sie dem Ganzen die Krone aufsetzen und den kompletten Landkreis bespielen. Das mit der Kulturhauptstadt klappte bekanntlich nicht, doch das Forum Heersum blieb bei seinem Plan und zog das Ding halt im Rahmen der KulturRegionale durch.

Nicht wenige, auch aus dem Heersum-Team, hatten vorher Zweifel, ob das schaffbar wäre. Normalerweise wird immer nur ein Ort bespielt, diesmal gleich zwölf. Größenwahn? Inzwischen sind alle Vorstellungen von „12 Scherben für ein Halleluja“ gelaufen, das Finale in Alfeld mit fast 1400 Besucherinnen und Besuchern über die Bühne gegangen. Nach einer Verschnaufpause ziehen die Theater-Spezis Bilanz.

Nach außen, also fürs Publikum, habe die Fortsetzungsgeschichte um die gestohlene große Glocke aus dem Hildesheimer Dom gut funktioniert, da ist sich das Team einig. Doch hinter den Kulissen habe es viele Kontroversen und Konflikte gegeben. Schon im Vorfeld seien die Vorstellungen zur Story und auch zur Organisation des Vorhabens weit auseinander gegangen, berichtet Forums-Geschäftsführer Jürgen Zinke. Zudem habe Autor Carsten Schneider, der die Geschichte schreiben sollte, den Auftrag erst einmal abgelehnt: Von Berlin aus könne er sich unmöglich in all die Dörfer einfühlen, die er ja größtenteils gar nicht kenne.

Aber dann einigte sich das Team mit Schneider darauf, dass er nur eine Rahmenhandlung schreiben sollte, während die einzelnen Orte die Geschichten ihrer jeweiligen Parts selbstständig ausdenken würden. Schneider sagte zu – und hatte am Ende doch auch viele Ideen für die Dörfer. Was schließlich dazu beitrug, dass in jedem Dorf statt eines kleinen Splitters ein eigenes vollständiges Heersum-Stück zur Aufführung kam. Mit zwei Stunden zwar nur halb so lang wie die bisherigen Landschaftstheater-Spektakel, aber mit allem, was bei den Sommerspielen dazu gehört: Wanderungen durch den Ort, skurrile und überraschende Szenen, Dar-



Im Alfelder Tierpark durfte auch die hinterlistige Schlange aus dem Garten Eden – samt Eva und Adam – nicht fehlen.

FOTO: BRIGITTE FINDEIB

stellende in abgefahrenen Kostümen, frappierende Kulissen.

Ein gutes Beispiel dafür ist der Finalort Alfeld. Dort erinnerte man sich daran, dass die Stadt sich Ende des 19. Jahrhunderts zu einem der größten Tierhandels-Standorte weltweit mauserte. Eine große Gruppe von Teilnehmerinnen und Teilnehmern richtete eine mehrtägige Werkstatt ein, in der Kostüme und lebensgroße Figuren von Giraffen, Elefanten und anderen Tieren hergestellt wurden, so dass der Alfelder Tierpark wiederaufstehen konnte.

„Das ist eine Sache, die bei allen gut angekommen ist“, sagt Kulturamtsleiter Hans-Günther Scharf. Nicht zuletzt habe es den Leuten gefallen, Teil einer größeren Geschichte zu sein. Nun wollen die Alfelder und Alfelderinnen schauen, ob sie im kommenden Jahr mit einem eigenen Format daran anknüpfen können.

Ähnliche Überlegungen gibt es in Heyersum. Dort hatten sich der Dorfverein und die Überreste des

Laienschauspielvereins zusammengetan und das Forum Heersum zu sich eingeladen. Die schlechte Nachricht: Die Gemeinde Nordstemmen, zu der Heyersum gehört, war aus der kreisweiten Interkulturellen Vereinbarung (IKV), die bei der Bewerbung zur Kulturhauptstadt geschlossen worden war, wieder ausgestiegen. Bei den „12 Scherben“ konnten aber nur Orte der IKV mitmachen. Die Heyersumer brachten den fälligen Nordstemmer Beitrag, 3700 Euro, kurzerhand selber auf, Heersum konnte kommen.

„Das, was das Forum Heersum in Nordstemmen auf die Beine gestellt hat, war eine einmalige Sache“, sagt Patrik Grieger, Vorsitzender des Dorfvereins, rückblickend. Die Idee des Vereins, über das Projekt das Laientheater im Dorf neu zu beleben, scheint aufzugehen: Nach Corona war die Gruppe nicht wieder ins Rollen gekommen – jetzt gibt es 40 Menschen, die sich auf eine Liste eingetragen und Interesse am Theaterspielen bekundet haben. Wenn

es gut läuft, wird im nächsten Jahr ein Stück daraus.

„In den meisten Orten, in denen wir waren, hat es viel Energie freigesetzt“, sagt Produktionsleiterin Gudrun Gadow vom Forum Heersum. Auch die Hoffnung, dass die Mitwirkenden aus den Dörfern über ihren eigenen Kirchturm hinausschauen und zu den anderen Aufführungen fahren – quasi als Kulturtouristen in der eigenen Region – habe sich im Laufe der Zeit immer besser eingelöst, ergänzt Jürgen Zinke. Und für das Kernteam des Forum sei es immer wieder eine „Wundertüte“ gewesen, in die Dörfer zu kommen und zu erleben, was dort mit Hilfe der Theater-Profis Florian Brandhorst und Oliver Dressel auf die Beine gestellt worden war.

Die Kehrseite der Medaille: Für die Beteiligten des Forum Heersum war es eine große Belastung, nicht zuletzt für die 30- bis 40-köpfige „Reisegruppe“ des Vereins, die in allen Orten für die Rahmenhandlung sorgte: Zwei Generalproben

und zwei Aufführungen pro Woche plus Proben für das Finale in Alfeld, so sah ihr Programm aus. „Für die Leute, die in allen Dörfern mitgemacht haben, war das schon ein krasser Akt“, fasst Gudrun Gadow zusammen. Und: Es habe sich einfach keine Routine einstellen können.

Der Aufwand habe sich immer höher geschraubt, sagt Jürgen Zinke, und das habe Folgen gehabt: „Wir haben uns tatsächlich ein bisschen damit übernommen.“ Die Konsequenz: „Das kann auf keinen Fall ein Modell sein, wie wir die Sommerspiele künftig machen können. Aber insgesamt ist das ein besonderes und bemerkenswertes Projekt gewesen.“

Für Hans-Günther Scharf steht der Erfolg außer Frage: „Die Heersumer haben mit ihren Aufführungen eine wunderbare rote Linie durch den Landkreis gezogen“, sagt er. Der KulturRegionale, die in Kürze zu Ende geht, habe das Projekt eine „neue Dimension“ hinzugefügt.